

Bearbeiter:

Dipl. Biol. Sven Kreutz

Clermontstr. 31
52066 Aachen

mobil: 0162-3315314

sv.kreutz@gmx.de

Artenschutzrechtliche Prüfung Stufe II

B-Plan „Auf der Hardt“, Nörvenich

Stand: 15.01.2021

Gutachten im Auftrag von



INHALT

1	Einleitung	3
2	Eingriffsgebiet und Umgebung	8
3	Methodik	9
4	Ergebnisse	10
5	Vermeidungs-, Minderungs- und CEF-Maßnahmen	12
6	Artenschutzrechtliche Auswertung	17
6.1	„Allerweltsvogelarten“	17
6.2	Feldlerche	17
7	Empfehlenswerte Maßnahmen aus naturschutzfachlicher Sicht	18
8	Betrachtung der Leitstrukturen für die Bechsteinfledermaus und „Folgearten“	19
9	Zusammenfassung	21
	Literatur und weitere Quellen	22

Anhang

I	Prüfprotokolle
----------	-----------------------

1 Einleitung

In Nörvenich ist die Entwicklung eines Wohngebietes mit einer Flächengröße von ca. 12,4 Hektar geplant (B-Plan „Auf der Hardt“). Unmittelbar nördlich des B-Plangebietes ist des Weiteren die Anlage eines Versickerungsbeckens mit einer Flächengröße zwischen 6.500 und 8.800 qm vorgesehen. Das Eingriffsgebiet befindet sich östlich der Ortslage Nörvenich an der K52 und wird derzeit überwiegend von einer intensiv genutzten Ackerlandschaft eingenommen (s. Abb. 1, 2 & 3 sowie Fotos).

Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass im Zuge der Umsetzung des Planes artenschutzrechtliche Verbotstatbestände i. S. des § 44 BNatSchG eintreten, wurden 2017 Kartierungen zum Vorkommen planungsrelevanter Arten durchgeführt. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Untersuchungen sowie daraus resultierende Maßnahmen dargelegt.

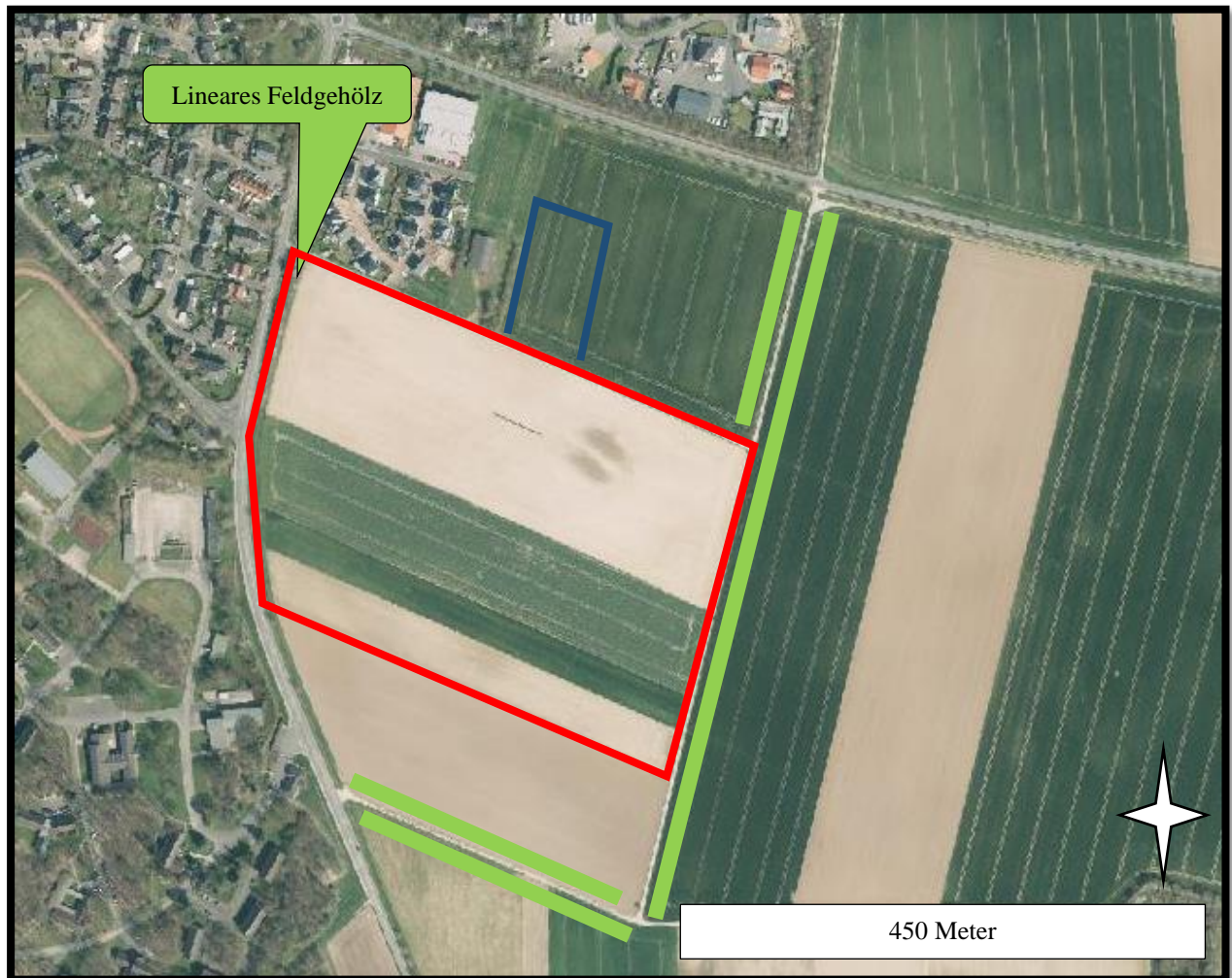


Abb. 1: Lage des B-Plangebietes (rot) in Nörvenich am Mittelweg. In blau das geplante Versickerungsbecken (nicht maßstäblich; vgl. Abb. 3). Die grünen Linien stellen lineare Neuanpflanzungen im Rahmen des Schutzkonzeptes für die Bechsteinfledermaus im Hambacher Forst dar (s. Text).



Abb. 2: B-Plan. Quelle: BKR, via Mail am 15.01.21.

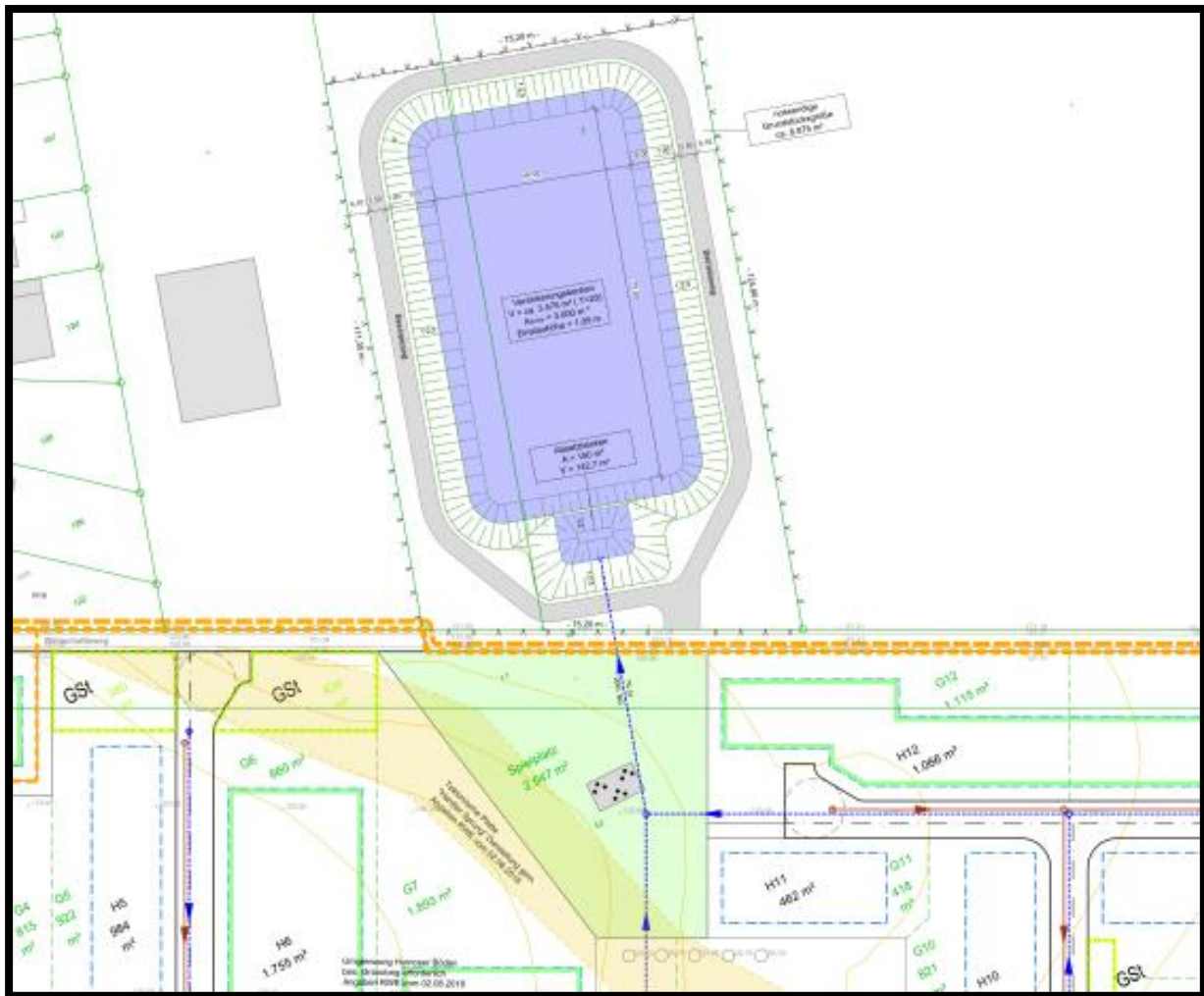


Abb. 3: Geplantes Versickerungsbecken unmittelbar nördlich des B-Plangebietes.
 Quelle: Ing. Büro Hüllbrock, Stand 12.02.20.

Junge Obstwiese im Süden außerhalb des EG



Int. Ackerflur im EG

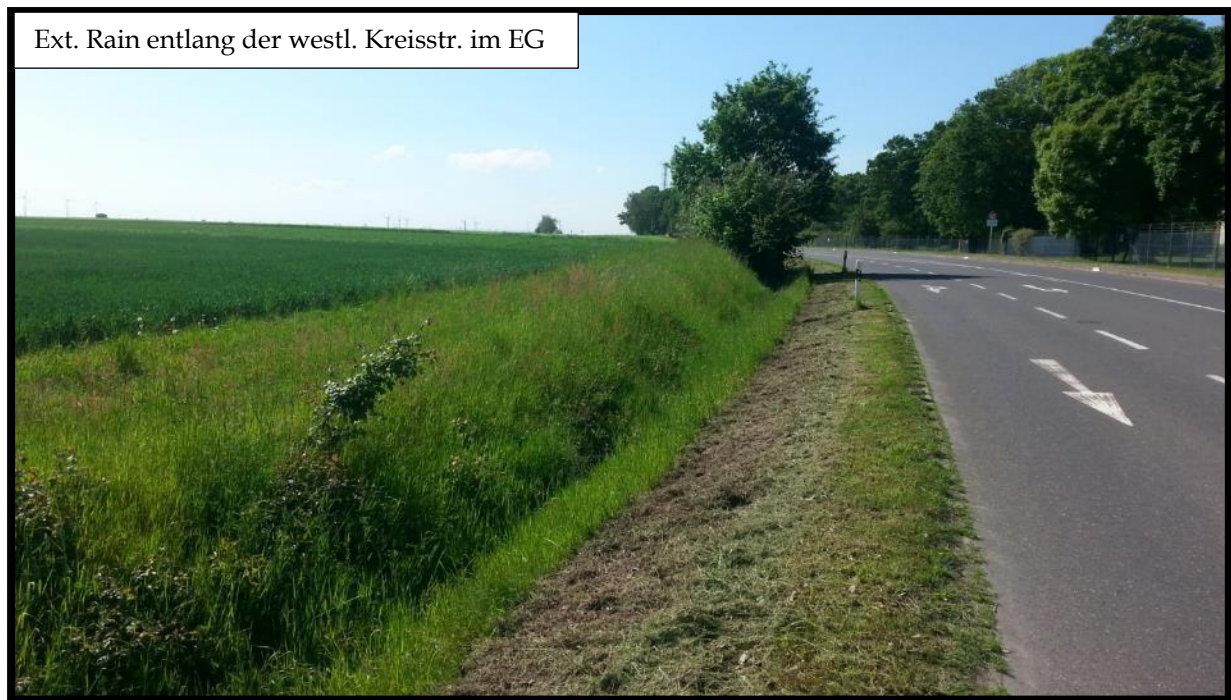


Int. Ackerflur im EG



Feldgehölz im Nordwesten





Fotos: Eindrücke aus dem Plangebiet.

2 Eingriffsgebiet und Umgebung

Das Eingriffsgebiet (EG) befindet sich östlich von Nörvenich an der K52 und hat eine Flächengröße von ca. 12,4 Hektar. Während der Kartierung in 2017 wurden auf den Äckern im EG Rüben, Gerste und Mais angebaut. Entlang der K52 im Westen verläuft ein Graben und extensiv genutzter Rain mit Gras- und Krautvegetation. Der Graben war zu keinem Zeitpunkt wasserführend. Im Nordwesten stockt an der Kreisstraße ein lineares Feldgehölz aus heimischen Laubgehölzen, welches im Rahmen der Erschließung gerodet werden muss.

Südlich des EG wurde jüngst eine lineare Obstwiese angelegt und aus der ackerbaulichen Nutzung genommen. Diese bleibt vollständig erhalten.

Weitere Neuanpflanzungen fanden 2019/2020 im Zuge des Maßnahmenpaketes zum Schutz der Bechsteinfledermaus im Hambacher Forst statt. Hierzu wurden am östlichen Rand des Plangebietes junge Laubgehölze als lineare Leitstruktur für die Fledermausart gepflanzt (s. Abb. 1). Bzgl. möglicher Auswirkungen durch das Bauvorhaben auf die Funktion der Leitstrukturen wurde der Fledermausexperte Dr. Dietz befragt (s. u.).

Auch die Flächen des geplanten Versickerungsbeckens unmittelbar nördlich des Geltungsbereiches mit einer Größe zwischen 6.500 und 8.800 qm werden von Intensiväckern eingenommen.

Die direkte Umgebung wird im Norden, Osten und Süden überwiegend von intensiv bewirtschafteten Äckern dominiert. Westlich der K52 grenzen die umzäunten Bereiche einer Bundeswehrkaserne mit parkartigen Flächen an (Wiesen und z. T. alte Baumbestände).

3 Methodik

Zur Feststellung des Vorkommens planungsrelevanter Arten wurden folgende Untersuchungen durchgeführt:

Tab. 1: Übersicht der Kartierungen.

Datum	Untersuchung	Wetter
08.04.17	Rebhuhn abendlich mit Klangtrappe	11°C, 0% Bew., 0 Bft, 0 Regen
24.04.17	Brutvögel morgens	12°C, 10% Bew., 0 Bft, 0 Regen
10.05.17	Brutvögel morgens	15°C, 0% Bew., 0 Bft, 0 Regen
22.05.17	Brutvögel morgens	16°C, 0% Bew., 0 Bft., 0 Regen
06.06.17	Brutvögel morgens	19°C, 80% Bew., 3 Bft, 0 Regen
22.06.17	Brutvögel morgens	30°C, 40% Bew., 1 Bft, 0 Regen

Aufgrund der Beschaffenheit des EG und der nahen Umgebung sind keine weiteren planungsrelevanten Arten(gruppen) von dem Vorhaben betroffen. Die zusätzlich (zu den Brutvögeln) im MTB 51054 Nörvenich gelisteten Arten(gruppen) Fledermäuse, Wechselkröte und Springfrosch finden im EG keine geeigneten Habitate. Weder Wald noch Gewässer kommen hier vor; Gehölze und Gebäude werden nicht tangiert.

4 Ergebnisse

Die Ergebnisse der Brutvogelkartierungen sind Abb. 4 zu entnehmen.

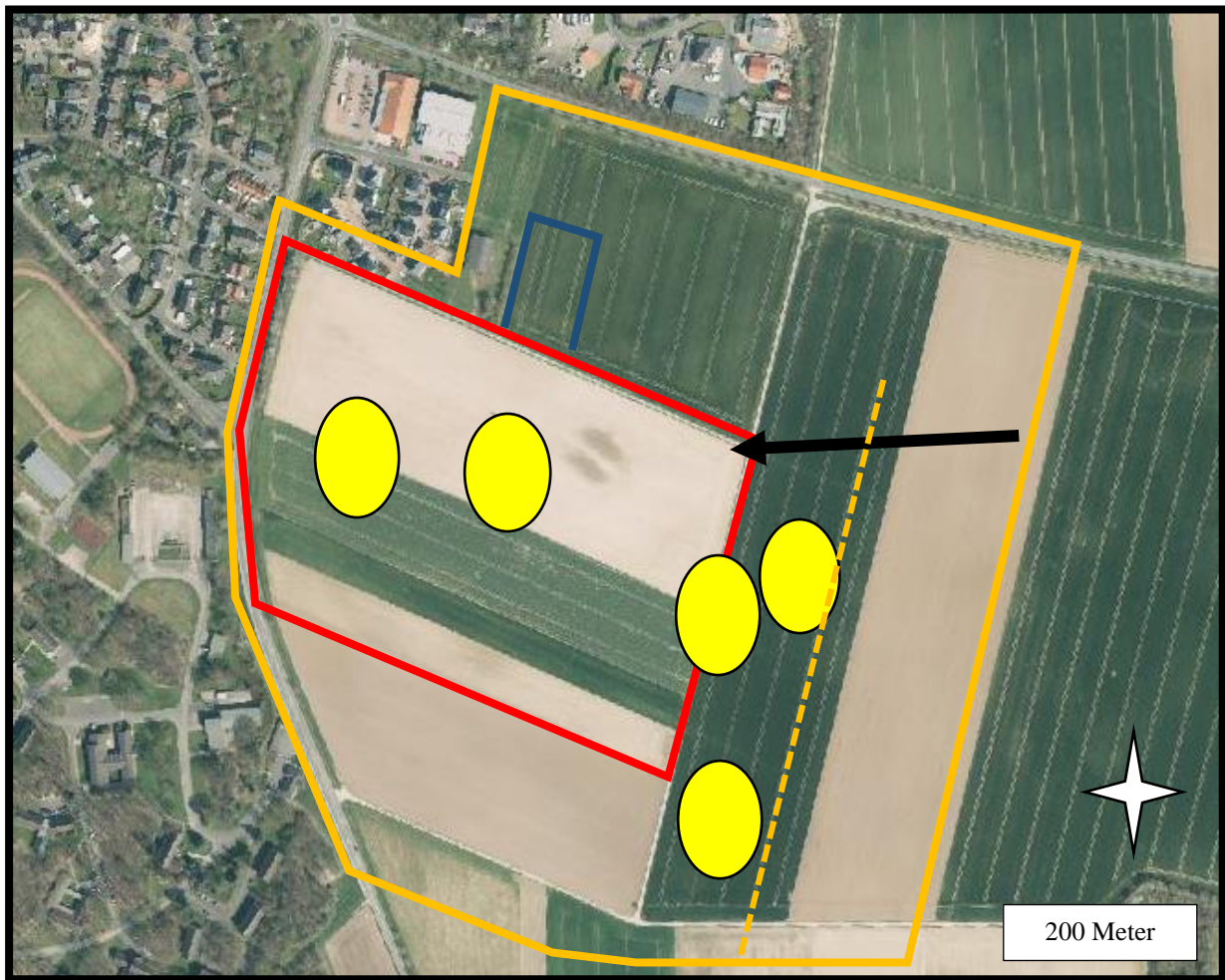


Abb. 4: Ergebnisse der Brutvogelkartierung.

Rot: B-Plangebiet.

Blau: Geplantes Versickerungsbecken (nicht maßstäblich; vgl. Abb. 3).

Orange: Untersuchungsgebiet.

Gelbe Kreise: Feldlerchenreviere (Revierzentren).

Pfeil: Anflug Rebhühner.

Gestrichelte Linie: 100 Meter Abstand vom EG (s. Text).

Im Rahmen der **Rebhühnerfassung** am 08.04.17 konnte im Nordosten des EG ein Rebhuhnpaar aus östlicher Richtung angelockt werden. Nach Abspielen der Klangatruppe kamen die beiden Tiere auf die Lautquelle zugeflogen. Es ist davon auszugehen, dass sich die gesetzlich geschützte Fortpflanzungs- und Ruhestätte außerhalb des EG im Osten befindet und nicht durch das Bauvorhaben zerstört wird. Auch hier liegen weitläufige Ackerfluren mit ähnlicher Beschaffenheit. Vertikale Strukturen werden von der Art, im Gegensatz zur Feldlerche, nicht zwangsläufig gemieden, so dass Randeffekte durch die Bebauung nicht zu erwarten sind.

Im EG konnten 2 Reviere der **Feldlerche** nachgewiesen werden. Ein weiteres schneidet das EG im Osten und liegt mindestens zur Hälfte im Plangebiet. Zwei Feldlerchenreviere liegen ca. 50 Meter von der östlichen EG Grenze entfernt in den angrenzenden Äckern und werden indirekt durch die Entstehung vertikaler Strukturen (Wohnhäuser) beeinträchtigt. Nach MKULNV (2013) werden Baumreihen bis ca. 120 Meter, geschlossene Gehölzkulissen bis 160 Meter gemieden. Ähnliches ist von Gebäuden bekannt, wobei die Werte stark schwanken können. Im vorliegenden Fachbeitrag wird von einem Teilverlust bzw. einer Verschiebung des Reviers bis in eine Entfernung von 100 Meter zu Gebäuden oder Bäumen ausgegangen.

Des Weiteren wurde im EG das Revier einer Wiesen-Schafstelze nachgewiesen. In dem linearen Feldgehölz außerhalb des EG brüten klassische „Allerweltsvogelarten“ (Mönchsgrasmücke, Amsel, Heckenbraunelle).

Weitere planungsrelevante oder gefährdete Brutvögel wurden nicht festgestellt.

5 Vermeidungs-, Minderungs- und CEF-Maßnahmen

Um das Eintreten von Verbotstatbeständen i.S. des § 44 BNatSchG auszuschließen, sind die folgenden Maßnahmen obligat:

M 1: Zeitliche Beschränkung der gesamten Baufeldfreimachung

Um eine Tötung oder Verletzung von europäischen Vogelarten im Allgemeinen während der Brutzeit zu vermeiden, sind alle Gehölze in der Zeit zwischen Oktober und Februar zu beseitigen.

Das gleiche Zeitfenster ist bzgl. der Freimachung des Baufeldes auf den Ackerstandorten einzuhalten. Hier brüten nachweislich Feldlerchen (und Wiesen-Schafstelzen), die durch die Arbeiten nicht getötet oder verletzt werden dürfen. Nach der Räumung sind die Arbeiten kontinuierlich fortzuführen, um eine Ansiedlung der Lerchen (oder anderer planungsrelevanter Arten) zu verhindern. Alternativ können die frei zu machenden Bereiche auch zuvor auf einen Brutvogelbesatz kontrolliert werden. Bei fehlenden Nachweisen ist dann evtl. eine Teil-Freimachung möglich.

C 1: CEF-Maßnahme für die Feldlerche inkl. Monitoring und Risikomanagement

CEF-Maßnahme

Im Eingriffsgebiet konnten zwei Reviere der Feldlerche, entlang der östlichen Grenze eines und im 100 Meter Puffer zwei weitere Reviere festgestellt werden (s. Abb. 4). Da die beiden außerhalb des EG liegenden Reviere nur teilweise durch die Entstehung von Vertikalstrukturen beeinträchtigt und nicht vollständig durch Überbauung zerstört werden, können diese im Folgenden rein rechnerisch als ein Revier behandelt werden. **Somit sind insgesamt vier Feldlerchenreviere durch die geplante Maßnahme betroffen.** Um die ökologische Funktion der Lebensstätten aufrecht zu erhalten, müssen im Rahmen von CEF-Maßnahmen Ersatzlebensräume geschaffen werden.

Gemäß MKULNV (2013) sind an diese folgende Ansprüche zu stellen (Auszug):

- Als Orientierungswert wird pro Paar insgesamt mind. 1 ha Maßnahmenfläche empfohlen. **Unter günstigen Rahmenbedingungen sind auch 0,5 ha/Paar ausreichend.**
- Die Maßnahmen sind in einer ausreichenden Entfernung zu potenziellen Stör- und Gefahrenquellen sowie vertikalen Strukturen vorzusehen
- Bei streifenförmigen Maßnahmen wird von der LANUV eine Mindestbreite von 6 m, besser sind >10 m empfohlen.
- Auf der Maßnahmenfläche sollten grundsätzlich keine Düngemittel und Biozide eingesetzt werden und keine mechanische Beikrautregulierung erfolgen.
- Idealerweise sollten verschiedene Maßnahmentypen (Stehenlassen von Getreidestoppeln, Ernteverzicht von Getreide, Anlage von Getreidestreifen mit doppeltem Saatreihenabstand, Ackerbrache, Ansaat von Blühstreifen durch eine

dünne Einsaat, Lerchenfenster, Schwarzbrachestreifen wenn keine unbefestigten Wege o. ä. offene Bodenstellen vorhanden sind) in Kombination miteinander angewendet werden, um ein vielfältiges Strukturangebot zu erreichen.

- Aus den folgenden Maßnahmenvorschlägen soll die Priorität auf Maßnahmen liegen, die während der Brutzeit wirksam sind, insbesondere auf der Selbstbegrünung von mageren Standorten:
 - Anlage von Ackerstreifen oder Parzellen durch Selbstbegrünung-Ackerbrache (Paket 4041 im Anwenderhandbuch Vertragsnaturschutz)
 - Anlage von Ackerstreifen oder -flächen durch dünne Einsaat mit geeignetem Saatgut (Paket 4042 im Anwenderhandbuch Vertragsnaturschutz, Hinweis Hybridisierungsgefahr bei Luzerne im Anhang 3 S. 47 beachten). In den meisten Fällen sind selbstbegrünende Brachen, insbesondere auf mageren Böden, Einsaaten vorzuziehen. Bei Letzteren besteht die Gefahr, eine für Bodenbrüter wie die Feldlerche zu dichte Vegetationsdecke auszubilden. Dichtwüchsige Bestände (z. B. dichte Brachen mit Luzerne) sind für die Feldlerche ungeeignet.
 - Anlage von Getreidestreifen mit doppeltem Saatreihenabstand (Paket 4026 + 4031 + 4034 im Anwenderhandbuch Vertragsnaturschutz); auch als flächige Maßnahme möglich.
 - Maßnahmen zu Blühstreifen und Brachen sollen nur in Kombination mit der Anlage offener Bodenstellen durchgeführt werden (sofern diese nicht anderweitig vorhanden sind; ansonsten Gefahr von zu dichtem Bewuchs).
 - Stehenlassen von Getreidestoppeln oder Rapsstoppeln (Paket 4024 im Anwenderhandbuch Vertragsnaturschutz)
 - Ernteverzicht von Getreide (Paket im Anwenderhandbuch Vertragsnaturschutz 4025)
 - **Lerchenfenster nur in Kombination mit einer anderen Maßnahme.** Lerchenfenster: Anlage von kleinen, nicht eingesäten Lücken im Getreide. Pro Hektar mind. 3 Lerchenfenster mit jeweils ca. 20 qm; max. 10 Fenster / ha. Anlage durch Aussetzen/ Anheben der Sämaschine, eine Anlage der Fenster durch Herbizideinsatz ist unzulässig. > 25 m Abstand zum Feldrand, > 50 m zu Gehölzen, Gebäuden etc. Anlage idealerweise in Schlägen ab 5 ha Größe. Die Fenster werden nach der Aussaat normal wie der Rest des Schlags bewirtschaftet
 - Die Wirkung von Lerchenfenstern ist stark von der Umgebung abhängig; in Gebieten mit großparzellierten Anbaugebieten (große Schläge, Monokulturen) ist sie größer als in Gebieten mit bereits günstiger Habitatausstattung (offene, aber kleinparzellierte Flächen; Flächen mit natürlichen Störstellen
 - Idealerweise werden unbefestigte Feldwege mit geringer Störungsfrequenz in die Maßnahme einbezogen. Bei gering frequentierten Wegen, die sonst im Laufe der Vegetationsperiode zuwachsen, sollen dann die Fahrspuren o. a. Streifen kurzrasig und mit vegetationsfreien Stellen gehalten werden.

- Die Maßnahmen für die Feldlerche müssen vor Baubeginn umgesetzt werden.
- Die Maßnahmen sind ab der nächsten Brutsaison wirksam.

Nach umfangreichen Abstimmungen mit der UNB des Kreises Düren sowie den beteiligten Planern und einem Landwirt, wurde eine geeignete CEF-Maßnahmenfläche südwestlich von Nörvenich-Irresheim terminiert (Gemarkung Irresheim, Flur 005, Flurstücke 36/1 und 32; s. Abb. 5). Diese befindet sich in einer Entfernung von ca. 3,3 Kilometer zum B-Plangebiet und hat eine Größe von 3 Hektar.

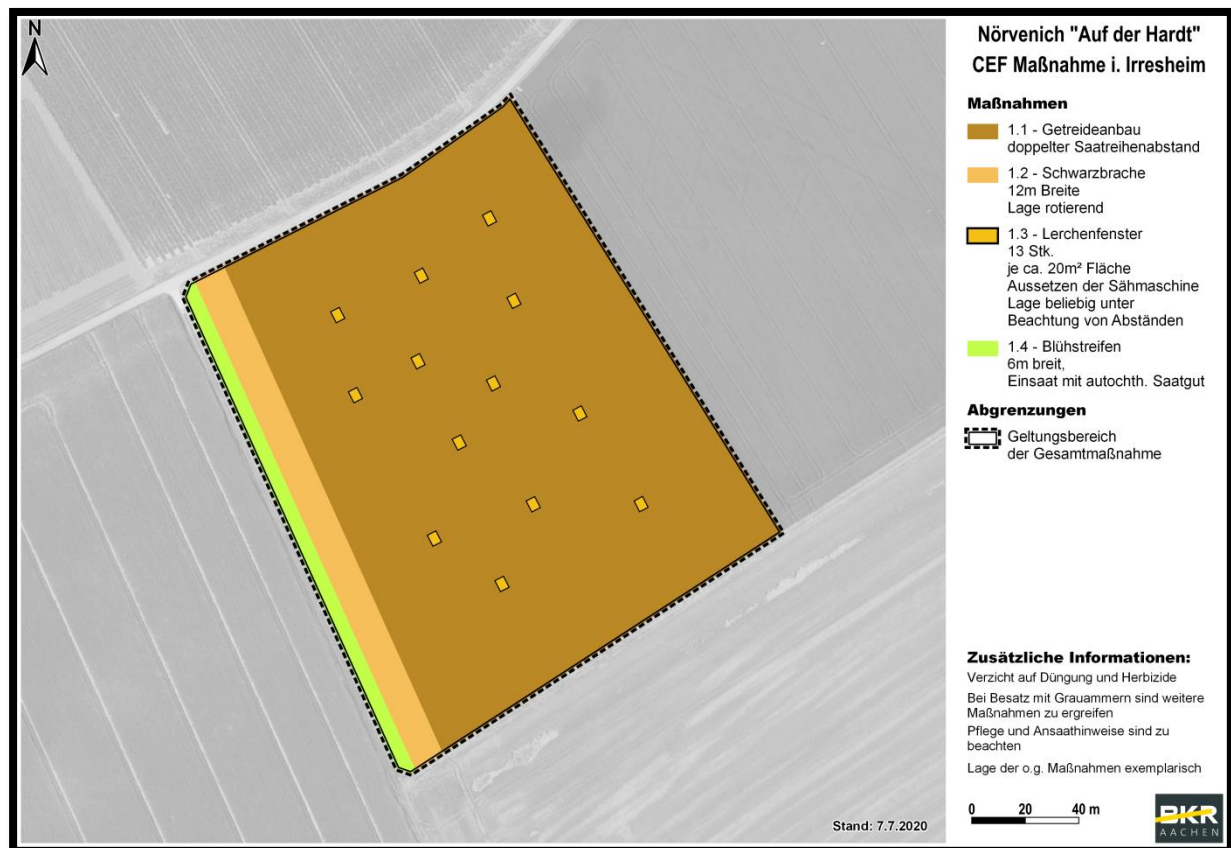


Abb. 5: Geplantes Maßnahmenpaket auf der CEF-Maßnahmenfläche bei Nörvenich-Irresheim.

Zur Feststellung eines aktuellen Besatzes von Feldvögeln wurde die Fläche in der Saison 2020 an insgesamt 6 Terminen kartiert. Tab. 2 zeigt die Daten und Wetterbedingungen.

Tab. 2: Übersicht der Kartierungen im Bereich der CEF-Maßnahmenfläche in Nörvenich-Irresheim.

Datum	Untersuchung	Wetter
06.03.20	Rebhuhn abendlich mit Klangatrappe	6°C, 100% Bew., 3 Bft, 0 Regen
25.03.20	Rebhuhn abendlich mit Klangatrappe	5°C, 0% Bew., 0-1 Bft, 0 Regen
16.04.20	Brutvögel morgens	15-27°C, 10% Bew., 0 Bft, 0 Regen
07.05.20	Brutvögel morgens	15°C, 0% Bew., 0 Bft, 0 Regen
14.05.20	Brutvögel morgens	14°C, 50% Bew., 0-3 Bft, 0 Regen
02.06.20	Brutvögel morgens	25°C, 0% Bew., 0-1 Bft, 0 Regen

Hierbei konnten randlich auf der Fläche 2 Reviere der Feldlerche sowie ein Rebhuhn-Revier im Großraum festgestellt werden (s. Abb. 6). Außerdem legte der Landwirt 3 lineare Schwarzbrachen und 10 Lerchenfenster an. **Der vorgesehene Blühstreifen wurde bis zum Abschluss der Kartierungen in 2020 nicht eingesät.**



Abb. 6: Ergebnisse der Feldvogelkartierung auf der CEF-Maßnahmenfläche bei Nörvenich-Irresheim.

Hellgrüne Kreise: Feldlerchen-Revierzentren

Dunkelgrüner Kreis: Rebhuhn reagiert auf Klangtrappe (Großrevier)

Gemäß MKULNV (2013) kann eine 3 Hektar große Fläche bei optimalen Bedingungen 6 Feldlerchen-Reviere aufnehmen. Somit können die 4 Reviere im Plangebiet sowie die 2 Reviere auf der CEF-Maßnahmenfläche theoretisch kompensiert werden. Hierfür sind jedoch optimale Habitatbedingungen notwendig (s. MKULNV 2013). Da standardmäßig mit 1 Hektar/Revier kompensiert wird ist im Zuge eines **Monitorings** in den nächsten 3 Jahren zu prüfen, ob auf der CEF-Maßnahmenfläche solche Optimalbedingungen geschaffen werden können und ob sich die Anzahl der Feldlerchenreviere von derzeit 2 auf 6 erhöht.

Monitoring und Risikomanagement

Angestrebtes Ziel ist grundsätzlich die Kompensation der 4 Feldlerchenreviere im B-Plangebiet. Sollte sich nach Abschluss des 3-jährigen Monitorings herausstellen, dass diese Anzahl nicht erreicht wurde (d. h. insgesamt 6 Reviere im Bereich der CEF-Fläche), so sind im Rahmen eines Risikomanagements weitere Maßnahmen notwendig. Da in diesem Fall eine angestrebte Revierdichte von 1/0,5 Hektar offensichtlich nicht erreicht werden konnte, sind für jedes fehlende Revier 1 Hektar zusätzliche Maßnahmenfläche zu sichern und gemäß den unter C 1 festgesetzten Vorgaben zu bewirtschaften. Die fachgerechte Umsetzung der Maßnahmen ist weiterhin durch ein maßnahmenbezogenes Monitoring für 3 Jahre zu prüfen. Ein populationsbezogenes Monitoring, d. h. die weitere Feststellung der Revieranzahlen, kann dann entfallen (1 Hektar/Revier Maßnahmenfläche wird vom MKULNV 2013 als Standard angegeben und bedarf i. d. R. keines populationsbezogenen Monitorings).

6 Artenschutzrechtliche Auswertung

6.1 „Allerweltsvogelarten“

Die sog. „**Allerweltsvogelarten**“, welche in dem Feldgehölz brüten, werden durch die Maßnahme M 1: „Baufeldräumung außerhalb der Brutzeit“ geschützt. Eine Tötung ist somit auszuschließen. Aufgrund der Häufigkeit der Arten und der „geringen“ Habitatansprüche, sind CEF-Maßnahmen nicht notwendig. Es handelt sich um ubiquitäre Spezies mit einer breiten Lebensraumamplitude die oft in der Nähe des Menschen brüten (Gärten, Parks, Friedhöfe etc.). Störungen der lokalen Populationen sind nicht abzusehen.

6.2 Feldlerche

Eine Tötung oder Verletzung von **Feldlerchen** (und Wiesen-Schafstelzen) wird durch die Maßnahme M 1 verhindert.

Die zu zerstörenden Fortpflanzungs- und Ruhestätten sollen vor dem Eingriff kompensiert werden (CEF-Maßnahme C 1). Nach umfangreichen Abstimmungen mit der UNB des Kreises Düren sowie den beteiligten Planern und einem Landwirt, wurde eine geeignete CEF-Maßnahmenfläche bei Nörvenich-Irresheim terminiert (Gemarkung Irresheim, Flur 005, Flurstücke 36/1 und 32; s. Abb. 5). Diese befindet sich in einer Entfernung von ca. 3,3 Kilometer zum B-Plangebiet und hat eine Größe von 3 Hektar. Durch Kartierungen in 2020 konnten randlich auf der CEF-Maßnahmenfläche 2 Feldlerchen- sowie ein Rebhuhnrevier im Großraum ermittelt werden (s. Abb. 6). Gemäß MKULNV (2013) kann eine 3 Hektar große Fläche bei optimalen Bedingungen 6 Feldlerchen-Reviere aufnehmen. Somit können die 4 Reviere im Plangebiet sowie die 2 Reviere auf der CEF-Maßnahmenfläche theoretisch kompensiert werden. **Hierfür sind jedoch optimale Habitatbedingungen notwendig.** Im Zuge eines maßnahmen- sowie populationsbezogenen Monitorings ist in den nächsten 3 Jahren zu prüfen, ob auf der CEF-Maßnahmenfläche solche Optimalbedingungen geschaffen werden können und ob sich die Anzahl der Feldlerchenreviere von derzeit 2 auf 6 erhöht. Ist dies nicht der Fall, müssen weitere Maßnahmenflächen involviert werden (Risikomanagement; s C 1). Dies ist durch einen jährlichen Bericht zu bewerten.

Störungen der lokalen Population sind, unter Einhaltung der Maßnahmen, nicht abzusehen.

Bei Einhaltung der Vermeidungs-, Minderungs- und CEF-Maßnahmen werden durch die Umsetzung des Vorhabens keine Verbotstatbestände i. S. des § 44 (1) BNatSchG eintreten. Ein Monitoring ist erforderlich.

7 Empfehlenswerte Maßnahmen aus naturschutzfachlicher Sicht

Die im Folgenden beschriebenen Maßnahmen sind im Sinne des Artenschutzes nach § 44 BNatSchG nicht obligat umzusetzen, dienen aber der allgemeinen Aufwertung des Naturhaushaltes und können ggf. im Rahmen der Landschaftsplanung realisiert werden.

Das Versickerungsbecken direkt nördlich des Geltungsbereiches ist möglichst naturnah und divers zu gestalten. Hierzu zählen u. a. die Anlage von blütenreiche Saumstrukturen, lückigen Gehölzbeständen oder Extensivwiesen. Nach Möglichkeit ist das Becken an sich nicht monoton zu bepflanzen oder zu versiegeln, sondern als Retentionsbodenfilter mit Röhricht, Seggen oder Simsen zu bestücken. Die Böschungen können, falls nötig, mit Vlies oder Pflanzmatten stabilisiert werden. Durch diese Maßnahme können wertgebende Strukturelemente auf einer rel. großen Fläche (bis 8.800 qm) für u. a. Insekten, Amphibien, Rebhuhn, Schwarzkehlchen, Bluthänfling geschaffen werden. Oftmals stellen solche Sonderstrukturen wertvolle Rückzugsräume in der monotonen Agrarlandschaft dar und können, bei fachgerechter Anlage, eine hohe Artendiversität erreichen (s. Foto unten).

Auch die im Geltungsbereich liegenden öffentlichen Grünstrukturen können naturschutzfachlich angemessen bewirtschaftet werden. Insb. die Anlage von blütenreichen Flächen mit heimischen Pflanzenarten kann die Insektendiversität fördern.

Grundsätzlich ist der Versiegelungsgrad auf das absolut notwendige Minimum zu beschränken.

Beispiel eines naturschutzfachlich sinnvoll strukturierten Retentionsbodenfilters
(<https://bf-ingenieurconsult.com/?m=leistungen&h=bfiwasserumwelt>)



8 Betrachtung der Leitstrukturen für die Bechsteinfledermaus und „Folgearten“

Im Rahmen von CEF-Maßnahmen für den Tagebau Hambach wurden 2019/2020 lineare Laubgehölze entlang der östlichen Grenze des B-Plangebietes angelegt. Diese sollen insb. als Leitstrukturen für die im Hambacher Forst lebende Bechsteinfledermaus fungieren. Nach Rücksprache mit den Fledermausexperten Dr. Markus Dietz stellt die Umsetzung des B-Planes keine Beeinträchtigung für die Wirksamkeit der Schutzmaßnahmen für die Fledermäuse dar. Eine Beleuchtung des östlichen Feldweges ist nicht geplant und die Bebauung wird einen Abstand von mind. 25-30 Meter haben. Derzeit ist am östlichen Rand des B-Planes ein 10 Meter breiter Blühstreifen vorgesehen, welcher ebenfalls keine Beeinträchtigung bewirkt (s. Schriftverkehr BKR und Dietz via Mail v. 04.05.2020).

Herr Johnen (UNB Kreis Düren) verwies in einem Gespräch am 11.11.2019 außerdem auf die Betrachtung von „Folgearten“, die sich im Zuge der Entwicklung der linearen Gehölzstrukturen ansiedeln und durch die Umsetzung des B-Planes ggf. beeinträchtigt werden könnten. Zunächst ist hervorzuheben, dass eine artenschutzrechtliche Prüfung keine „Entwicklung“ bzw. ein zukünftiges Arteninventar berücksichtigen muss. Es gilt immer der Status Quo. Eine Betrachtung ist hier dennoch sinnvoll, da es sich bei den Leitstrukturen um CEF-Maßnahmen im Rahmen der Abholzung des

Hambacher Forstes handelt, die durch das hier betrachtete Vorhaben nicht beeinträchtigt werden dürfen. Es sei ebenso klar dargelegt, dass die Anlage von Gehölzstreifen in der offenen Agrarlandschaft eine enorme Beeinträchtigung der umliegenden Feldlerchenreviere bewirkt. Diese werden, sobald die Bäume eine gewisse Höhe erreichen, einen Abstand von mind. 100 Meter einhalten.

Als mögliche „Folgearten“ sind kurz bis mittelfristig hauptsächlich Spezies der Hecken und Gebüsche mit extensiv genutzten Gras-/Krautstreifen zu erwarten. Hierunter fallen insb. die planungsrel. Arten **Rebhuhn, Bluthänfling, Nachtigall, Feldschwirl, Schwarzkehlchen, Turteltaube**. Typische Waldarten oder Baumhöhlenbewohner sind innerhalb der nächsten 50 Jahre nicht zu erwarten. Da im Bereich der linearen Gehölze zukünftig intensiv genutzte Gärten liegen werden (jenseits eines 10 Meter breiten Blühstreifens), ist mit einer Ansiedlung der oben genannten Brutvogelarten nicht zu rechnen. Die Störreize durch Personen in den Gärten werden zu hoch sein. Evtl. stehen die östlichen, den Gärten abgewandten Bereiche, als Lebensstätten zur Verfügung.

9 Zusammenfassung

In Nörvenich ist die Entwicklung eines Wohngebietes mit einer Flächengröße von ca. 12,4 Hektar geplant (B-Plan „Auf der Hardt“). Unmittelbar nördlich des B-Plangebietes ist des Weiteren die Anlage eines Versickerungsbeckens mit einer Flächengröße zwischen 6.500 und 8.800 qm vorgesehen. Das Eingriffsgebiet befindet sich östlich der Ortslage Nörvenich an der K52 und wird derzeit überwiegend von einer intensiv genutzten Ackerlandschaft eingenommen (s. Abb. 1, 2 & 3 sowie Fotos).

Im EG konnten 2 Reviere der **Feldlerche** nachgewiesen werden. Ein weiteres schneidet das EG im Osten und liegt mindestens zur Hälfte im Plangebiet. Zwei Feldlerchenreviere liegen ca. 50 Meter von der östlichen EG Grenze entfernt in den angrenzenden Äckern und werden indirekt durch die Entstehung vertikaler Strukturen (Wohnhäuser) beeinträchtigt. Nach MKULNV (2013) werden Baumreihen bis ca. 120 Meter, geschlossene Gehölzkulissen bis 160 Meter gemieden. Ähnliches ist von Gebäuden bekannt, wobei die Werte stark schwanken können. Im vorliegenden Fachbeitrag wird von einem Teilverlust bzw. einer Verschiebung des Reviers bis in eine Entfernung von 100 Meter zu Gebäuden oder Bäumen ausgegangen.

Um das Eintreten von Verbotstatbeständen i.S. des § 44 BNatSchG auszuschließen, sind die folgenden Maßnahmen obligat:

M 1: Zeitliche Beschränkung der gesamten Baufeldfreimachung (Okt.-Febr.)

C 1: CEF-Maßnahme für die Feldlerche inkl. Monitoring und Risikomanagement

Bei Einhaltung der Vermeidungs-, Minderungs- und CEF-Maßnahmen werden durch die Umsetzung des Vorhabens keine Verbotstatbestände i. S. des § 44 (1) BNatSchG eintreten. Ein Monitoring ist erforderlich.

Literatur und weitere Quellen

BFN (2008): Rote Liste der Tiere Deutschlands.
http://www.bfn.de/0321_rote_liste.html

BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & FIEDLER, W. (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas - Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Band 1-3. Verlagsgemeinschaft AULA-Verlag, Quelle Meyer Verlag, Limpert.

BNatSchG (2010): Bundesnaturschutzgesetz.

DIETZ, C., VON HELVERSEN, O. & NILL, D. (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas – Biologie, Kennzeichen, Gefährdung. – Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co. KG, Stuttgart. 399.S.

EU-VOGELSCHUTZRICHTLINIE (1979): Richtlinie des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (79/409/EWG). ABL. L 103 vom 25.4.1979, S. 1.

FFH-RICHTLINIE (1992): Richtlinie 92/43/EWG Des Rates vom 21.05.1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Pflanzen und Tiere. – Amtsblatt der europäischen Gemeinschaft 35 (L 206): 7-49, Brüssel.

GELLERMANN, M. & SCHREIBER, M. (2007): Schutz wildlebender Tiere und Pflanzen in staatlichen Planungs- und Zulassungsverfahren. – Schriftenreihe Natur und Recht Bd. 7. Springer Verlag. 503 S.

LANA (2006): Hinweise der LANA zur Anwendung des europäischen Artenschutzrechts bei der Zulassung von Vorhaben und bei Planungen. – unveröff. Manuskript. 10 Seiten.

LANUV (2011): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassung. Band 2 – Tiere. Lanuv-Fachbericht 36. 680 S.

LANUV (2017): Infosystem geschützte Arten in NRW.
<http://www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de>

MUNLV (HRSG.) (2007): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. - Domröse Druck, Hagen. 257 S.

MKULNV (2013): Leitfaden „Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen“ für die Berücksichtigung artenschutzrechtlich erforderlicher Maßnahmen in Nordrhein-Westfalen. Forschungsprojekt des MKULNV Nordrhein-Westfalen. Schlussbericht.

MWEBWV & MUNLV (2010): Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. – Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW vom 24.08.2010.

SCHOBER, W. & GRIMMBERGER, E. (1998): Die Fledermäuse Europas – Kennen-Bestimmen-Schützen. – Kosmos Verlag, Stuttgart. 265 S.

Dieses Gutachten wurde unparteiisch nach bestem Wissen und Gewissen angefertigt.



Dipl. Biol. Sven Kreutz

Aachen, den 15.01.2021